

Zu des Pacuvius Antiopa.

Hinter der Erzählung von des Pacuvius Antiopa beim Schloffen des Persius I, 77 reiht die keineswegs werthlose editio princeps (über die man Zahn S. 166 f. der Prol. vergleichen wolle) noch folgendes an: 'sic (vielleicht verderbt aus Pac., obfchon auch ein Adj. zu illuvie darin latitiven oder dies und noch mehr vor und nach sic ausgefallen fein könnte) illuvie corporis et coma promissa impexa conglomerata horrida'.

Daß in diesen Worten ein Fragment der Antiopa stecke, bemerkte Zahn in der arch. Zeit. v. 1853 S. 77. — Hr. Prof. Haupt fuchte zugleich das Metrum herzustellen indem er schrieb:

illuvie corporis

coma promissa impexa glomerata horrida.

Allein die Aenderung entfernt sich zu weit von der Ueberlieferung; der Monacensis aus dem elften Jahrhundert [cod. Lat. 14482], der das commentum Cornuti (denn so nennt er es), in einer von dem Text bei Zahn stark differirenden, sich vielfach mehr der editio princeps nähernden Form bietet (neue Fragmente der Klassiker sind mir jedoch beim Durchblättern nicht aufgefallen, in alten gibt er einzelnes richtiger als die ed. pr.), zeigt vielmehr, daß wir trochäische Tetrameter vor uns haben. Denn es steht buchstäblich auf Bl. 124 S. 1: 'sic

illuvie córporis

ét coma prolíxa impexa cónglomerata atque hórrida'.

Noch achte man auf die schöne Variante prolíxa. Denn promissa der Vulgata scheint mir nicht möglich. Wenn das Haar der Antiopa lang herabwallte, konnte es nicht wohl zugleich in einem Knäuel zusammengeballt sein. Die Partikel atque am Schluß, wie z. B. im Trinummus 845 R.

Bonn.

L. M.